

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 25. April 1896.

Abonnementspreis:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich . . . " 3 40
	Vierteljährlich . . . " 2 50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einsendungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz . . . . .	20 "
Für das Ausland . . . . .	25 "
Reklamen . . . . .	50 "

### Die Arbeitslosigkeit in London.

Wie seit Jahren, so noch immer beschäftigt das ungelöste Problem der Arbeitslosigkeit die gesamte englische Presse, und die sozialistische Literatur schwimmt durch das tagtägliche Hinzustießen rauschender Flugschriften, Broschüren und größerer Werke über diese umfangreichste aller Arbeiterfragen zusehends zu einem reißenden Ströme an. Wie, wenn er zerstörend über die Ufer träte! — hört man Einzelne ängstlich ausrufen. Aber sollte es wirklich dahin kommen, schreibt ein „Engl. Blatt“, daß es dem Sozialismus gelingt, durch völliges Gewinnen und Beherrschen der öffentlichen Meinung die Burgen des Kapitalismus zu überfluten? Oder wird nicht vielmehr die immer unwiderstehlicher bestürmte Regierung endlich doch ihre thatkräftig reformierende Hand zum Ausgleich zwischen Kapital und Arbeit leihen? Niemand weiß es, viele fürchten Schlimmes, alle aber sehen mit Spannung dem hin- und herwogenden Kampfe zu, harren entscheidender Maßnahmen von seiten der Regierung und diskutieren unterdeß mit unermüdlicher Zungenfertigkeit über das Warum und Wie der Arbeitslosigkeit und ihre vermutlichen Konsequenzen. Leider nur läßt sich mit Worten wohl trefflich streiten, System und Theorie gar wundervoll entwickeln, dennoch aber damit nicht ein einziger Stein von seiner Stelle rücken! Und was für Steine liegen hier auf dem langen Wege zwischen der gegenwärtigen und und der erhofften künftigen Gestaltung der Dinge! Und wie schwer es den Reformern werden dürfte, sie alle zu beseitigen, das ist am deutlichsten im Lichte der Londoner Arbeitsklamität zu erkennen, da London das Herz des Welt-handels, der Mittelpunkt der weltbeherrschenden Industrie, der Hauptstz der internationalen Arbeiterpartei ist.

Es läßt sich schon von vornherein als sicher annehmen, daß die Arbeitslosigkeit in London an Umfang diejenige anderer Städte um ein Ebensovielfaches überschreitet, als um wie viel höher die Bevölkerungsziffer dieser Metropole gegenüber der anderer Plätze ist, doch hat man nachgewiesen, daß hier die wirkliche Zahl der Beschäftigungslosen dieses Verhältnis erschreckend weit übersteigt, sodaß London kurz die arbeitsloseste Stadt der Welt genannt werden muß. Um einen genauern Maßstab hierfür zu haben, denke man sich eine schier immense Volkmasse von reichlich sechs Millionen zu einem einzigen städtischen Gemeinwesen zusammengedrängt, und beachte, daß von dieser übergroßen Menge gut 60 Prozent gänzlich vermögenslos sind; weiter stelle man sich vor, wie diese Bevölkerungsziffer nicht durch den Ueber-schuß von Geburten allein, sondern wesentlich durch Zuwanderung aus der Provinz und vom Kontinente her von Woche zu Woche höher an-schwillt, bergestalt aber, daß vielleicht 75 Prozent der gedachten Buzügler nur durch das Gefühl des Mangels und die Hoffnung auf reichlicheren

Broterwerb zum Verlassen ihrer Heimat bewogen wurden und somit die Menge der Armen und schließlich Arbeitslosen zu London fortgehend um ein Bedeutendes vermehren. Vorausgesetzt nun, daß etwa 65 Prozent der aus Eingeborenen und und Zugewanderten bestehenden Bevölkerung Londons nichts als Mittellose sind, ergibt sich, daß in dieser Sechsmillionenstadt nicht weniger als 3,900,000 Menschen im fortbauenden Zustande materieller Dürftigkeit leben, ja, bei einem großen Prozentatz davon kann überhaupt nicht ernsthaft von der Möglichkeit zu leben gesprochen werden, denn unter ihnen befindet sich eine ganze Armee von 200,000 Arbeitslosen, die mit ihren Frauen und Kindern mehr als eine ganze Million Seelen aus-machen. Welch riesenmäßiges Panorama menschlicher Leiden öffnet sich hier dem Blicke eines nachsinnenden Herzens und voll Mitgefühl! Welche Entbehrungen, was für Jammer und Herzleid mögen doch das Restchen Leben ausfüllen, das dieser bedauernswerten Klasse der Arbeitslosen noch verblieben ist, der Unglücklichen, die einem Schatten vergleichlich, mit leichenfahler Wange und trübem Auge, in zerlumpter Kleidung und ohne Schutz gegen Wind und Wetter Tag für Tag vergeblich nach Arbeit umherjagen und immer und immer wieder ohne Trost für Weib und Kind, trostlos im eigenen Herzen, gebrochen an Leib und Seele, kaum den Weg nach Hause finden, so sie überhaupt noch ein Heim haben oder sonstwie nicht ohne Obdach sind; ach, das kleinste Bretterdach, ja einen Regenschirm allein schon ziehen diese Aermsten am Ende dem ver-hafteten Armenhause vor, das ihnen schlimmer als ein Gefängnis erscheint; so genau wissen sie Philanthropie von Misanthropie zu unterscheiden! Ist es schon schlimm für männliche Arbeiter, die doch den Schutz ihrer Genossenschaft genießen, wie viel empfindlicher noch ist das Elend der Beschäftigungslosigkeit für die Tausende auf Ar-beit angewiesenen Mädchen und Frauen, die ohne Vater oder Bruder oder Gatten sind und nieman-den haben, der für sie sorgt und sie tröstet. Sie haben den ungleichen Kampf mit der rücksichtslos selbstthätigen Welt allein zu bestehen, diese Be-klagenswerten, bis sie erschöpft hinfallen oder ein Opfer der Sünde werden. Wieviel des grenzen-losesten Elends herrscht infolge der Arbeitslosig-keit in den unzähligen elektrischen Gassen und Gäßchen, Gängen und Höfen, Gütten und Win-keln weitgebehrter Stadtdistrikte des Ostens und Südens, wie auch in den Gegenden der Docks und Werfte von der London Bridge bis hinaus nach Woolwich, wo an die 50,000 Dock- und Hafsenarbeiter ihr lärgliches Leben fristen, die nie auf regelmäßige und andauernde Arbeit rechnen können, und wenn sie Arbeit haben, es doch viel-fach oder meist nicht über 12 Schillinge (12 Mk.) die Woche hinaus bringen.

So und noch schlimmer sieht es aus mit dem Arbeits- und Brodmangel in der ersten Stadt der Welt, die sonst sogar die reichste und die Königin der Städte heißt, welcher freilich viel

Wohes nachgeredet wird, daß sie nämlich der Mittelpunkt des ausgefehltesten Luxus und eines nimmerfatten schändlichen Wohllebens, der Gipfel lächerlichster Anmaßung und Modesucht, der Pflanzstätte abscheulichster Heuchelei anstatt vor-geblich frommen Wandels, die Brutstätte der grassenden Selbstsucht, oft unter der Maske edler Menschenliebe sei, daß sie ein Babel und Sodom in neuer vergrößerter Auflage, in Menschenhaut gebunden und mit Menschenblut gedruckt, dar-stelle. Nun, das sind harte Schmähreden, doch was läßt sich Schlagendes darauf erwidern, so-lange noch das Gespenst des Hungers thatfächlich Hunderttausende auf Schritt und Tritt verfolgt? Wie aber kann dem Schreckenszustand abgeholfen werden? Wird man es dem ruhigen Gang der Gesetzgebung überlassen, oder wollen sich die Ar-beiter selbst helfen?

### Sidgenossenschaft

Wie der Entwurf des eidgenössischen Strafgesetzbuches die Beschimpfer, Verleumder und Ehrabschneider behandelt, nämlich:

„Wer jemanden ein unehrenhaftes Verhalten oder Thatsachen, die geeignet sind, seinen guten Ruf zu schädigen, nachredet oder eine solche Nach-rede verbreitet, obwohl er weiß, daß das, was er nachredet oder verbreitet, unwahr ist, wird auf Antrag mit Gefängnis bestraft. Ist der Verleumder planmäßig darauf ausgegangen, den guten Ruf der Person zu untergraben, so kann auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren erkannt werden.“

„Wer jemanden ein unehrenhaftes Verhalten oder Thatsachen, die geeignet sind, seinen guten Ruf zu schädigen, nachredet oder eine solche Nach-rede verbreitet, obwohl das, was er nachredet oder verbreitet hat, nicht als wahr zu erweisen ist, wird auf Antrag mit Geldstrafe bis auf Fr. 10,000 oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.“

„Wer jemanden durch Wort oder That be-schimpft, wird auf Antrag mit Geldstrafe bis 5000 Fr. oder mit Gefängnis bis zu 7 Monaten bestraft.“

Daß die eidgenössische Strafgesetzgebung die Ehrenscheitern nicht besser behandelt, als gewöhn-liche Diebe, ist gerechtfertigt. Denn Erstere ver-üben häufig eine schlechtere That, als Letztere.

— 82 Millionen Briefe und 16 Millio-nen Postkarten beförderte die schweizer. Post-verwaltung im Jahre 1895 gegen 75,8 und 15,2 Millionen im Vorjahre, sodann 9,5 Millio-nen Zeitungen, 29,4 Millionen andere Druck-sachen. Auf den Verkehr mit dem Auslande entfielen in Briefen 16,3 Millionen, an Post-karten 5,3 Millionen. Der Reinertrag der Post-verwaltung war 1895 um 450,000 Fr. höher, als bädgetiert war nämlich 1,452,000 Franken statt 1,006,000 Franken.

— Nachnahmen auf rekommandierten Briefen, Wertbriefen und Wertschachteln im Verkehr mit Frankreich. Vom 1. Mai nächsthin an können rekommandierte Briefe, Wert-

n

asse, 112  
Sta. an findet.

hte Strümpfe, Schleier,  
845 H 870 F

## fehlung

bautes, gut eingerichtetes

## thal

zigung, großer Gesellschafts-  
hr empfehlenswert für Ge-

Preise. Telephon.

319 H 1214 F  
muth-Niederhauser.

RO  
LE  
AT  
SICE

ichen in der katholi-  
shandlung, Reichen-  
e. 13, Freiburg:

### für Jesus

oder die  
Wege zur Liebe Gottes

### Betrachtungsbuch

für  
Christen und die es  
worden wollen

von  
eric William Faber,  
er Theologie und Superior  
iums des heiligen Philippus  
Acti, zu London

umigung des Verfassers in's  
eutsche übertragen

von  
W. Reiching

Preis: Fr. 1. 75

Bank Eggis & Cie., Freiburg  
ist Teilzahlungen von 3 Fr. 10  
reischäftigen Losobligationen wof-  
staatsbank, Genf, Antwerpen,  
m. Diese tragen alle einen  
2 1/2 und 3 %, sind mindest  
um vollen Nennwert und neh-  
Postziehungen von 100,000,  
100, 35,000, 20,000 u. s. w.  
tis. Für den Genfbezirk sich  
P. J. Späth, in Laferd.  
ziehung 10. Mat. 1892

CURE DE CRÉDIT  
ants et industriels solva-  
dresseur Le Portefeuille,  
741

briefe und Wertschätzeln im Verkehr mit Frankreich (inkl. Korsika und Algerien) mit Nachnahme bis zum Höchst-Betrage von Fr. 500. — belastet werden.

## Kantone

**Zürich.** Letzter Tage spielte sich in Zürich eine auffällige Straßenszene ab. Die Ursache davon war folgendes: Ein Wagen, der mit einem 110 Zentner schweren Granitstein beladen war, konnte nicht mehr weiter. Obgleich Walzen unter den Wagen gelegt und neun Pferde angespannt wurden, bewegte sich der Lastwagen absolut nicht. Erst nachdem unter den Wagen Bretter geschoben worden waren, brachten die neun Pferde die Last vorwärts. Es ist dieser Vorfall wieder eine Warnung für die Fuhrleute, die Wagen nicht unnötig zu beladen.

**Nidwalden.** Stanz. Das Kollegium der B. B. Kapuziner wird international. Seit Ostern zählt es unter seinen Jünglingen einen Neger Christian James von der Insel St. Croix in Centralamerika. Er spricht englisch und dazu ein ganz gemütliches schwäbisch, das er von Stuttgart her gebracht hat. Der 18 jährige, groß gewachsene „schwarze Student“ machte unter seinen Mitschülern großes Aufsehen und ein kleiner Studio meinte, wie der Neger denn einen sauberen weißen Kragen tragen könne, da er doch einen so schwarzen Hals habe!

**St. Gallen.** Die Altstetter rüsten sich wieder! Dieses Jahr soll Schillers „Wilhelm Tell“ im vollen Umfange im Freien zur Aufführung kommen. Die Bühne ist im Rohbau bereits fertig erstellt und bildet einen kolossalen Bau. Die Sitzplätze, deren Zahl ca. 3500—4000 erreicht, sind ebenfalls in Arbeit.

**Schaffhausen** beschloß in erster Lesung, es solle auf je 700 Einwohner ein Mitglied in den Großen Rat kommen. Gemeinden mit über 400 Seelen bilden einen Wahlkreis.

**Waadt.** Heiratschwindel. Ein 33 jähriger Henri Pestardoz aus Lausanne stand am Freitag vor Lausanner Polizeigericht unter der Anklage von Heiratschwindeleien. Nicht weniger als 9 junge Mädchen hatte B. mehr oder weniger bestimmt die Ehe versprochen und unter diesem Vorwand ihnen Darlehen abgeschwindelt, in dem edlen Unternehmen wurde er von seiner Gattin und einer Helfershelferin unterstützt. Das Gericht bestrafte ihn mit 11 Monaten und 29 Tagen Gefängnis und 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehren.

**Genf.** In Genf wurden durch einen heftigen Brand Collonges sous Salève 5 Häuser zerstört. Eine gelähmte Person konnte nur mit größter Mühe gerettet werden.

## Ausland

**Frankreich.** Ganze Familie vergiftet. Aus Bordeaux wird gemeldet: In dem benachbarten Maceau wurde die Fischerfamilie Brunet,

bestehend aus Mutter, Tochter und Sohn, vergiftet aufgefunden. Mutter und Tochter sind bereits gestorben. Man vermutet einen Kacheakt, der der ganzen Familie gilt. Im vorigen Monat wurde nämlich das Haupt der Familie, der Fischer Brunet, gleichfalls vergiftet in seinem Bette aufgefunden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— Zur Ministerkrisis. Man versichert, Präsident Faure habe das ihm anerbundene Entlassungsgesuch des Kabinetts Bourgeois angenommen. Der Rücktritt werde aber erst nach Eröffnung der Kammer Sitzung amtlich bekannt gegeben werden. Man glaubt, Faure werde die Bildung eines Beruhigungs- und Konzentration-Kabinetts versuchen. In den Wandelgängen der Kammer ist von Bétral, Meline, Bourgeois die Rede, falls diesem die Kammer ein Zutrauensvotum gebe. — In den Wandelgängen des Palais Bourbon wird versichert, das Kabinett werde auf seiner Demission beharren, selbst wenn die Kammer ein Zutrauensvotum abgäbe; denn dieses Zutrauensvotum könne an der Schwierigkeit der Lage nichts ändern. — Der Pariser Gemeinderat hat mit 38 Stimmen nach lebhafter Diskussion eine Resolution genehmigt, die das Bedauern dieser Behörde ausdrückt wegen des Rücktritts des Kabinetts Bourgeois und den Zweck einer wirksamen Verstärkung des allgemeinen Stimmrechts gegen Senat eine Verfassungsrevision fordert.

**Italien.** Rom. Menelik hat 2000 italienische Kriegsgefangene auf einen Berg (Umba) bei seiner Hauptstadt bringen lassen, wo sie zu Festungsbauten verwendet werden; er rüstet sich zu nochmaligem Angriffe im Herbst. Für die Hinterbliebenen der in Afrika Gefallenen, auch für künstliche Arme und Füße der von Menelik verstümmelten Askaren wird in allen Zeitungen fleißig gesammelt. Auch rumänische Offiziere haben sich unserer Regierung gegen Menelik zur Verfügung gestellt. Die auch in einer hiesigen Zeitung zum Ausdruck gebrachte allgemeine Meinung geht dahin: „Wir können zwar noch einige Jahre, wenn Menelik durchaus will, mit ihm Krieg führen, nie aber über den Mareb und Belesa zurückgehen; das Gescheidteste wäre es allerdings gewesen, sich nicht auf Afrika einzulassen. General Baldissera bezieht die Lebensmitte von Aden. Das Kabel Massaua-Assab wurde durch abessinische Barken beschädigt, welche von der französischen Kolonie Obok her kamen. An der Spitze der russischen Abordnung vom Roten Kreuze steht Oberst Magimow mit den Rittmeistern Bulatowicz, Kuldownski und Krinditsch; vor Mitte Juni kann sie kaum bei Adua in Tätigkeit treten. Italien verzichtete auf jede ausländische Mission für Verwundetenpflege. Massomen blieb bei Matate zurück.

— Aus Massaua berichtet Baldissera, daß er dem Negus dessen zwei Sachen der Friedensunterhandlungen geschriebenen Briefe habe zurücksenden müssen, da Major Salsa hiefür als Geiseln zurückbehalten worden sei. Trotz Versicherungen

gegenseitiger Friedensliebe zwischen Mangascha und Baldissera müsse die Friedensunterhandlungen als gescheitert betrachtet werden.

**Rußland.** Unter den Volksgeschenken, die bei den Krönungsfeierlichkeiten des Zaren zur Verteilung gelangen, befinden sich u. a. 400,000 Tassen, die am Tage des Volksfestes verschenkt werden. Die Tassen sind von Eisenblech und weiß emailliert. Außen befindet sich das kaiserliche Wappen mit den Initialen des Kaiserpaars, überragt von einer Krone und der Jahreszahl 1896. Sie sind kelchförmig, der Rand ist außen mit einer roten Zeichnung versehen. Außer einer solchen Tasse erhält jeder am Volksfest Teilnehmende ein hübsches Taschentuch, in den Ecken mit den kaiserlichen Wappen verziert. Endlich erhält jeder Festfeiernde neben diesen beiden Geschenken eine Bratwurst, ein weißes Brod, einen Lebkuchen und ein Cornet mit Bonbons gefüllt. Das alles innert zwei Tagen zu verpacken nimmt eine große Anzahl Bediensteter in Anspruch, es müssen zirka 2,400,000 Pakete gemacht werden, da man auf 400,000 Personen rechnet.

Die Feierlichkeiten bei der Proklamation des Beginnes der Krönungsfeierlichkeiten spielen sich ganz im antiken Styl ab. Waffenherolde zu Pferde in mittelalterlichen Kostümen werden die Straßen Moskous durchziehen.

**Portugal.** Lissabon. Ein wohlhabender Fabrikant, der am Samstag Abend zu Wagen seine Fabrik verließ, wurde samt dem Kutscher durch eine mit Dynamit und Nägeln gefüllte Bombe in die Luft gesprengt und zerrissen. Die Polizei fahndet eifrig nach den Urheber des Verbrechens.

**Amerika.** Ueber Elektrizität in der Kirche enthält die in Buenos-Ayres erscheinende Zeitung „La Prensa“ folgende sonderbare, aber echt amerikanische Anzeige über einen Methodisten-Gottesdienst: „Morgen Dienstag Abend findet in der amerikanischen Kirche in der Carriestraße eine Kirchenfeier statt, die eine wirkliche Neuigkeit bietet. In den Sälen, Gallerien und Rundgängen des Tempels werden an jedermann Erfrischungen gereicht, die auf elektrischem Wege zubereitet sind. Man bekommt ferner eine Orgel zu hören, die elektrisch bewegt wird; ferner werden zwei große Fächer, die an der Decke angebracht sind, den Anwesenden, die auch sonst noch elektrisch überrascht werden, Abkühlung zubringen.“

## Kanton Freiburg

**Apologie des Christentums.** Von dem großen und herrlichen Wert: Apologie des Christentums vom Standpunkte der Sittlichkeit und Kultur von P. Albert Maria Weiß, O. P. ist der zweite Band Humanität und Humanismus, Freiburg, Herder'sche Verlagsbuchhandlung, nunmehr auch in französischer Uebersetzung erschienen. Die Herren Abbé Lazare Collin, Professor an dem großen Institut des hl. Franz von Sales in Dijon und Jean Migg, Professor der Musik und

## Feuilleton.

### Die verhängnisvollen Orangen.

VI.

So waren denn alle Vorbereitungen getroffen für einen würdigen Empfang der Insurgenten. Um die zehnte Abendstunde blies der Bataillionshornist das übliche Signal «extinction des feux» (Nichtauslösen).

Vier lange Stunden verflossen in größtem Stillschweigen. Gegen 2 Uhr morgens ertönte der Ruf: «qui vive?» (Wer da?) der von einer an der Waldbühne aufgestellten Schildwache in lauter Stimme ausgerufen wurde. Plötzlich krachte der erste Schuß. Auf dieses verabredete Zeichen zogen sich lautlos die aufgestellten Posten gegen das Hauptlager zurück.

Der Ruf „zu den Waffen Brüder“ durchbrach gellend die Stille der Nacht.

Wie eine Windsbraut aus der Höhle nahen sie in fliegender Eile, die halbnaekten Reiter auf

den nackten Pferden, den dunklen Körper mit Kokosöl gesalbt, daß sie aalglatt durch die Finsternis dahinhuschen, hinter jedem Reiter noch andere im Sattel, bewaffnet mit einem altmodischen Vorderlader. Sie stürmten heran mit ihren langen Gutaijas (Höpfen ähnlich wie bei den Chinesen) wie Abgesandte des Beelzebub.

Jedoch die Soldaten der Fremdenlegion erwarteten sie in vier Reihen, das Gewehr im Anschlag bereit, mit größter Ruhe.

Plötzlich kommandierte die starke sonore Stimme des Majors: „Feuer“ dem eine weithin tönende Detonation durch 1200 Gewehrläufe hervorgerufen folgte, und Tod und Verderben in die Reihe der Muselmänner brachte.

Ein schreckliches Wutgeheul, aus dem man nur das Wort „Verrat“ unterscheiden konnte, folgte dieser ersten verheerenden Salve. Inzwischen beleuchtete dieses schreckliche Tableau der mittlerweile in Brand gesteckte Alagraschausen. — Gegen dreihundert Mohammedaner rangen sich in den letzten Bückungen ihres Lebens gegen den unausbleibbaren Tod.

Die Araber, von diesem Empfange auf das

höchste überrascht — jedoch nicht entmutigt, wollten das Bibouac stürmen, doch eine Mauer von Bajonetten versperrte ihnen den Weg dazu. Inzwischen gelang es auch unseren beiden ganz in Bergessenen geratenen Orangenliebhabern, die Freiheit zu gewinnen, und als ob es galt, das Versäumte nachzuholen, stürmten beide mit wahrer Todesverachtung auf den Feind. Jedoch nur kurze Zeit war es dem Wüstensohne Abdallah vergönnt, sich von der Niederlage seiner Glaubensbrüder zu überzeugen. Eine blaue Bohne verwundete ihn am Herzen.

— „Allah albar“ (Großer Gott) „sei mir gnädig!“ rief er aus.

Das Blut floß in Strömen aus einer klaffenden Wunde hervor, und langsam sank er rückwärts über einen Alastrauch nieder.

Wird mochte der Kampf noch lange Zeit. Schließlich gelang es der europäischen Taktik den wilden ungestümen Feind zu vertreiben. Spürlos, wie er erschienen, verschwand er in den nahen Bergen.

Als am folgenden Morgen die heiße Septembersonne durch das Gemüll brach, da sah sie nieder auf die Gesichter der Erschlagenen und

zwischen Mangascha Friedensunterhandlungen werden.

Volksgeschenken, die Lichkeiten des Zaren finden sich u. a. 400,000 Volkfestes verschenkt von Eisenblech und befindet sich das Kaiserpaar des Kaiserpaars, und der Jahreszahl 1896.

Rand ist außen mit versehen. Außer einer am Volksfest Teil-schentuch, in den Ecken pen verziert. Endlich eben diesen beiden Wein weißes Brod, einen mit Bonbons gefüllt. gen zu verpacken nimmt steter in Anspruch, es afete gemacht werden, jonen rechnet.

der Proklamation des ttage spielen sich ganz affenherolde zu Pferde en werden die Straßen

n. Ein wohlhabender tag Abend zu Wagen de samt dem Kutscher und Nägeln gefüllte ngt und zerrissen. Die ch den Uchebern des

ektrizität in der nos-Ayres erscheinende gende sonderbare, aber über einen Methodisten-Dienstag abend findet che in der Carriente-att, die eine wirkliche Sälen, Gallerien und werden an jedermann auf elektrischem Wege ommt ferner eine Orgel egt wird; ferner wer- ie an der Decke ange- en, die auch sonst noch Ablühlung zubringen."

### Freiburg

stentums. Von dem : Apologie des Christen- der Sitte und Kultur h, O. P. ist der zweite d H u m a n i s m u s, agshandlung, nunmehr sekung erschienen. Die llin, Professor an dem Franz von Sales in rofessor der Musik und

nicht entmutigt, wollten och eine Mauer von n den Weg dazu. In- unseren beiden ganz in Drangenlibhabern, die id als ob es galt, das rnten beide mit wahrer Feind. Jedoch nur Wüstensohne Abdallah rlage seiner Glaubens- eine blaue Bohne ver-

roßer Gott) „sei mit men aus einer Klassen- gksam sank er rückwärts ber.

och lange Zeit. Schließ- hen Taktik den wilden ireiben. Spurlos, wie r in den nahen Bergen. gen die heiße Septem- öll brach, da sah sie der Erschlagenen und

deutschen Litteratur, — letzterer ein geborner Schweizer aus dem Kt. Thurgau — daselbst haben die schwierige aber ehrenvolle Aufgabe freiwillig übernommen, dieses 5-bändige Werk deutscher katholischer Wissenschaft, riesiger Belesenheit und staunenswerter Erudition der französischen Gelehrten- und Gebildetenwelt zugänglich zu machen. Bereits sind I. und IV. Band, letzterer die soziale Frage behandelnd, in Paris in prächtiger Ausstattung erschienen bei Delhomme et Briguet.

— Mit einem furchtbaren Unglück wurde letzten Mittwoch den 22. d. M. das Dorf Remaufens heimgesucht. Es war gegen 3 Uhr, als in einem Hause Feuer ausbrach, wenige Minuten und beinahe das ganze Dorf stand in Flammen da. Neben andern Häusern brannte das Pfarrhaus und Schulhaus vollständig nieder. Die Kirche fing einigemal Feuer, konnte aber mit großer Mühe gerettet werden. Ein Gebäude, ziemlich weit vom Dorfe entfernt, wurde ebenfalls eingäschert. Der Biwin, der ordentlich stark ging, trug die aufwirbelnden Feuerfunken fort und so wurden auch fern stehende Häuser gefährdet und eines eingäschert. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenso einen Teil vom Mobiliar, ein Schwein dagegen kam in den Flammen um. Menschen werden keine vermisst. Eine kranke Frau, die noch mit Mühe aus dem flammenden Hause getragen wurde, konnte ebenfalls gerettet werden. Der Schrecken war um so größer, als der größere Teil der Bevölkerung auf dem Lande arbeitete. Ueber 12 Feuersprizen fanden sich auf der Brandstätte ein. Die Brandursache ist noch unbekannt.

### Kleinere Nachrichten aus dem Kanton Freiburg.

— Letzten Dienstag fand in Blaffehen die Priesterkonferenz des deutschen Dekanats statt. Zum ersten Mal seit zwei Jahren präsiidierte selbe der Hochw. Hr. Dekan Sturny. Auch Hochwürdige Hr. Pfarrer Roggo von Alterswohl, den eine lange Krankheit ans Bett gefesselt hatte, feierte mit den Amtsbrüdern seine Wiedererholung. Fürwahr, es war eine rechte Oster, d. h. Auferstehungskonferenz!

**Schweizer. Landesausstellung Genf.** Am dem Publikum wegen dem großen Volksandrang in Genf den Bezug der Eintrittskarten zu erleichtern, hat die Ausstellungs-Kommission bei J. G. Späth in Tafers kantonale Agentur für die Loterie, auch eine Ablage dieser Eintrittskarten errichtet. Dieselben kosten für die Ausstellung 1 Fr. und für das Schweizerdorf 50 Cts.

— Das für die Ausstellung in Genf bestimmte Vieh unseres Kantons ist letzten Dienstag nach Genf transportiert worden. Eine Menge Metzger und Viehschauer haben dasselbe auf dem Bahnhof erwartet. Das Genfer-Journal schreibt, daß dieser schöne, starke Schlag in Genf allgemein bewundert werde.

— Die Dampfschiffgesellschaft Neuenburg-Murten hat sich vergangenen Samstag

auf den blutig zerstampften Ager. Die hohen Palmen neigten ernst und düster ihre Wipfel im Morgenwinde, und trübe und traurig machten sich die Kameraden daran, ihre gefallenen Brüder zu bestatten.

Unter den gefallenen Insurgenten entdeckte man die Leiche eines an Händen und Füßen schrecklich verstümmelten Arabers, der in seiner Brust noch einen langen Dolch stecken hatte.

Alle fragten sich: wer mag das wohl sein, und warum verübten die Araber an einem ihrer Mitbrüder eine derartige kanibalische Grausamkeit?

Diese Frage fand alsbald in dem mittlerweile dazugekommenen Cornislar seine Lösung, der in dem verstümmelten Araber den Chef der Verschwörung, den Farmbesitzer, erkannte. Es unterlag keinem Zweifel, daß der unglückliche Eigentümer der Drangenplantation von seinen Verbündeten aus dem Stamme Jakubias als Verräter betrachtet wurde, — dem es nur darum zu thun war, sie in eine von den Franzosen gestellte Falle zu locken, um sie sämtlich zu Grunde zu richten.

Deshalb erreichte ihn, obwohl unschuldiger

zur Hauptversammlung in Peterlingen zusammengethan. Als Präsident wurde Herr Menoud, Direktor der Staatsbank von Freiburg ernannt; Vicepräsident wurde Julius Morel Staatsrat aus Neuenburg.

**Katholisches Arbeiterfest.** Am nächsten Sonntag, als am Patronatsfest des hl. Josephs, versammeln sich nachmittags 3 1/2 Uhr, die Arbeitervereine der Stadt im großen Kornhaussaale zur Anhörung verschiedener Referate, welche auf die Arbeiterfrage Bezug haben. So z. B. über den „Zahltag“ über die „Arbeitslosen- und Krankenversicherung“, zc. — Es wird ebenfalls für einen tüchtigen, deutschen Referenten gesorgt sein. Auch die musikalischen Vereine, werden das Fest durch ihre Vorträge verschönern. Das Fest, wird seit drei Jahren alljährlich gefeiert und wird von der Ortspielervereinigung Freiburg organisiert. Jedermann ist freundlichst zur Teilnahme eingeladen.

**Freiburg.** An die akademische Gesellschaft hiesiger Universität sind jüngst folgende Geschenke zugegangen. Von Hochw. Hrn. Dekan Wegel in Mülhätten, St. Gallen, 200 Fr.; von Hrn. Heller, Verleger des „Freischütz“ in Mur, Aargau, 100 Fr.; von Wilhelm Sutter in Appenzell 100 Fr.; von Hochw. Hrn. Vitar Weiß in Zug 100 Fr. Zweck dieser akademischen Gesellschaft ist die Universität möglichst zu befördern, und deren Bibliothek und Laboratorien zu bereichern, mit Büchern, zc. Seit der Gründung hat die Gesellschaft zu Gunsten der Universitätsbibliothek die enorme Summe von 6,700 Fr. zur Verfügung gestellt, gewiß ein großes Werk von einem so jungen Vereine. Die Geschenke werden von Hochw. Hrn. Dr. Speiser Regens am Canisianum zu Freiburg mit Dank entgegengenommen. Wer nähere Auskunft über diesen Verein wünscht, möge sich an Journalist Augustin in Bern wenden.

Nächsten Montag, den 27. d.ies Monats, nachmittags 1 Uhr kommen vom Bürgerhospital der Stadt Freiburg die Weine von Salamin, Riez und Veranges vom Jahre 1895, sowie ein gewisses Quantum 1894er von Bussy und Veranges zur Versteigerung. Die außerordentlich gute Qualität der Weine läßt eine große Zahl Käufer erwarten, um so mehr, da es eine Seltenheit ist echte Weine zu diesen billigen Preisen anzukaufen.

— Letzten Mittwoch hatte der Landsturm der 4. Komp. vom 15. Bat., zusammengesetzt aus 102 Soldaten und 3 Offizieren, unter dem Kommando von Reinold und Schneuwly seine Uebungen hier in Freiburg. Der Ausmarsch ging über Schönenberg; auf der Höhe fand ein kleines Gefecht statt, das zur Befriedigung der Dorn ausfiel.

**Murten.** Das gegenwärtige unbeständige, bald kalte bald warme Wetter wirkt sehr ungünstig auf die Bevölkerung. Das Flußfieber und die Influenza ist sehr stark eingegriffen in Murten und Umgebung. Beinahe jedes Haus hat mehrere Kranke aufzuweisen.

— Letzten Sonntag abends kam es zwischen Friedrich Mäder und Fried. Grau in Ried zu einem Streit. Grau erhielt mehrere Messerstiche in die Brust und in den Unterleib. Der Zustand des Verwundeten ist bedenklich, man zweifelt an seinem Aufkommen.

Weise, die Rache seiner Glaubensgenossen am Schlachtfelde, die ihn für einen Verräter hielten.

Der Belgier, als Entdecker dieser für die Kolonne so wichtigen Verschwörung, wurde von seinem Major zum Kaporal befördert und zur Tragung des Kreuzes der Tapferkeit vorgeschlagen.

Die Blessierten wurden, nachdem man ihnen zuvor noch ihre Wunden provisorisch verband, sogleich in das erste Militärhospital nach Tharet begleitet; die Toten hingegen zur letzten Ruhe bestattet.

Milde und heilig rauschten die hohen Baumkronen zusammen, und über alle kam eine weichevolle Stimmung beim Anblick dieses mit Leichen gefüllten großen Militärgrabes; es ging ein Flüstern und Sehnen durch die Natur, und wie ein leiser himmlischer Sphärenklang schien in herrlichen ersten Tönen das Schlußgebet zu erschallen:

„Herr, gib ihnen die ewige Ruh' und das ewige Licht leuchte ihnen, und der Herr lasse sie ruhen im Frieden durch die Barmherzigkeit Gottes. Amen!“

— Zum Präsident des schweizerischen „Uneigen nützigkeitsvereins“ 1896 pro ist Nationalrat Dini- chert ernannt worden.

— Der landwirtschaftliche Verein vom Seebezirk wird sich am 3. Mai in Kerzers mit demjenigen von Laupen und Narberg versammeln.

— In Orsonens wird nächsten Sonntag nach der Vesper eine landwirtschaftliche Versammlung stattfinden, in der H. Viehartz Strebel einen Vortrag halten wird.

— **Bulletin über die ansteckenden Krankheiten der Haustiere** im Kanton Freiburg vom 1. bis 15. April 1896. An Kaufbrand sind im Saanebezirk, Autasfond 1 Kind umgestanden, 12 Kinder abgesperrt, Cottens 1 Kind umgestanden, 8 Kinder abgesperrt, Greyerbezirk, Hauteville 1 Kind umgestanden. Total sind 3 Kinder umgestanden, 20 Kinder abgesperrt.

An Milzbrand sind im Saanebezirk, Spender 1 Kind umgestanden, 27 Kinder abgesperrt, Klein-Mertenlach 1 Kind umgestanden, Seebezirk 1 Kind umgestanden, 8 Kinder abgesperrt, Barbereche 1 Kind umgestanden, 11 Kinder abgesperrt, Sennebezirk, Alterswohl 1 Kind umgestanden. Total sind 5 Kinder umgestanden, 46 Kinder abgesperrt.

An Koh und Hautwurm ist im Greyerbezirk, Zur-Flüe 1 Pferd abgethan worden.

An Rotlauf der Schweine und Schweine-seuche sind in Saanebezirk 1 Schwein umgestanden, 7 Schweine verdächtig. Bußen, infolge konstatiertes Gesetzesverletzungen kamen in unserem Kanton keine vor.

### Neuere

**Paris.** In den Couloirs des Palais Bourbon wird berichtet, das Kabinett werde auf seiner Demission beharren.

### Literarisches.

**Der Schühengel.** Ein Freund, Lehrer und Führer der Kinder. 22. Jahrgang. Jährlich 26 reich illustrierte Nummern mit 4 prächtigen Farbendruckbeilagen. Verlag von L. Kuer in Donaueschingen. Preis für Nichtabonnenten der „Monika“ 70 Cts. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Inhalt von Nr. 4 und 5: An die Erstkommunikanten. Brave Kommunionkinder. Einander helfen. Rubell. Die Fastenzeit der Kinder. Lösungen. Wer kann den Reim verbessern? Puppenspiel. Zum Auszählen. Gebetsempfehlungen. Rätsel. Plauderplätzchen. — Eine Geschichte und ein Brieflein an die lieben Erstkommunikanten. Frage. Der faule Henz. An die lieben Erstkommunikanten! Sehe die schlenden Buchstaben noch hin. Ein Geschichtchen für Beichtende. Rätsel für die Kleinern. Briefkasten. Lösungen. Plauderplätzchen.

Kieser Joh., Redaktor.

### Der Stolz der Hausfrau

ist bekanntlich eine schöne Wäsche; wenn Kragen, Manschetten, Oberhemden zc. so schön wie neu gebügelt sind, dann betrachtet die Hausfrau ihre Leistungen mit einer gewissen stolzen Befriedigung. Wie oft kommt es aber vor, daß die Stärkewäsche trotz aller Mühe nicht so ausfällt, wie man gehofft hat! Der Hauptgrund hiefür liegt darin, daß man, anstatt sich eines rationell zusammengesetzten, fertigen Stärkemittels zu bedienen, auf eigene Gefahr der Reiskärke Aufsätze der verschiedensten Art zu deren Verbesserung beimengt. Die eine Hausfrau verwendet Borax, die andere Stearin, wieder eine andere Wachs oder Spiritus, kurz jede Hausfrau glaubt, in ihrem Stärkezusatz den Stein des Weisen gefunden zu haben und doch wird sie von demselben so oft im Stich gelassen, weil es schwierig ist, jeweils das richtige Verhältnis herauszufinden. Als absolut zuverlässiges Stärkemittel hat sich seit mehr als 12 Jahren Mack's Doppel-Stärke bewährt, welche bereits alle nötigen Zusätze, einschließlich diejenigen zum Glanzbügeln, in richtigem bewährten Verhältnis enthält. In einer von Herrn Heinrich Mack in Ulm a. D., dem alleinigen Fabrikanten von Mack's Doppel-Stärke, gegen Einsendung von 20 Bfg. erhältlichem, kleinen, lehrreichen Broschüre findet die Hausfrau die nötigen Winke, um ihre Stärkewäsche stets wie neu herzustellen zu können. (354)

# National-Schwingfest

in Freiburg

Sonntag, den 3. Mai 1896

Erste Preise: Fr. 150, 130, 120, 100, 80 in baar, sowie eine wichtige Anzahl schöne andere Preise in baar und in natura.

Turner und Schwinger wollen sich sofort einschreiben lassen bei Hrn. N. Müller, Präsident der Turnsektion «L'Antenne» in Freiburg. 350 H 1234 F

## Gasthof „zur Gemse“

Bähringergasse, Freiburg (Schweiz)

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Hochzeitsmähler, Bankette von Gesellschaften, Versammlungen. Französische Küche. Schöne Aussicht ins Calternthal und auf die beiden Hängbrücken. Reelle Weine. Beauregardbier. Zahlreiche zur Verfügung der Reisenden stehende Zimmer.

357 H 1357 F

Philipp Duffey, Eigentümer.

## Theater in Albligen

Sonntag, den 26. April 1896

Die Mühle von Stansstad

Vaterländisches Drama in 5 Akten

Anfang: nachmittags 2 Uhr abends halb 8 Uhr. 359 H 1362 F

1. (reservierter) Platz 1 Fr., 2. Platz 70 Cts.

Freundlichst ladet ein Die Theatergesellschaft Albligen.

## Flobertschießen

der Schützengesellschaft Mariastift

Sonntag, den 26. April 1896, in der Wirtschaft Mariastift

Gabensatz: 120 Franken

Wozu freundlich einladet Das Komitee.  
Bei schlechter Witterung wird auf später verschoben. 358 H 1327 F

## Wein-Versteigerung

Die Verwaltung des Bürgerspitals der Stadt Freiburg läßt am 27. April 1896, von 1 1/2 Uhr nachmittags an, in den Kellern des Spitals in Freiburg, ihre Weine von Lavaug, Veranges und Wistenlach öffentlich versteigern, nämlich:

### Bezeichnung der Fässer

Calamin 1895:

Faß Nr. 9. — 3922 Liter

Riez 1895:

Faß Nr. 1. — 790 Liter.	Faß Nr. 12. — 2440 Liter.
" " 2. — 600 "	" " 21. — 946 "
" " 3. — 693 "	" " 23. — 546 "
" " 4. — 568 "	" " 25. — 2683 "
" " 5. — 6200 "	" " 29. — 2375 "

Veranges 1895:

Faß Nr. 27. — 2621 Liter.	Faß Nr. 30. — 1523 Liter.
" " 28. — 900 "	" " 32. — 1270 "

Veranges 1894:

Faß Nr. 31. — 1184 Liter.

Wistenlach 1894:

Faß Nr. 8. — 4739 Liter.	Faß Nr. 24. — 4382 Liter.
" " 18. — 5085 "	

Diese Weine werden zu günstigen Bedingungen, welche vor der Steigerung verlesen werden, verkauft. 339/34 H 1219 F  
Freiburg, den 14. April 1896.

Der Verwalter: C. Bümann.

## Schützengesellschaft Tasers

Schießtage pro 1896

26. April, 10., 17., 31. Mai und 21. Juni. Das Schießen beginnt jeweils um 1 Uhr nachmittags. Alle Schießpflichtigen sind hiermit eingeladen. Dienstbüchlein und Schießhefte sind mitzubringen. 343 H 1408 F

Das Komitee.

# Doktor Denis Oberson

ehemaliger Assistent des Professor Schiff, im physiologischen Institut in Genf; ehemaliger Assistent des Professor Wyß, in seiner Privatklinik für Ohrenkrankheiten und Atmungsorgane, in Genf; ehemaliger Hilfs-Arzt des Kantonsospitals in Genf, beginnt mit seinen Sprechstunden Samstag, den 25. April 346 H 1404 F

## Haus Nämy,

Amtshausgasse, Nr. 192, erster Stock

Morgens, von 9 bis 11 Uhr; nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

## Storchen — Einsiedeln!

Bringe den Freiburger Wallfahrern nach Maria-Einsiedeln meinen neu eingerichteten Gasthof „zum Storchen“ und das dazu gehörige Bier-Restaurant, an der Hauptstraße und in der Nähe des Klosters gelegen, in freundliche Erinnerung. Hochachtung 360 H 1364 F Cl. Frei, Rebaitor.

## Schweiz. Landesausstellung, Genf

Eintrittskarten zur Ausstellung 1 Fr., zum Schweizer-Dorf 50 Cts. Lotteriebillet der Ausstellung zu 1 Fr. Ziehungslisten 25 Cts. 362  
Diejenigen Personen, welche 50 Karten für sich oder zum Wiederverkauf, kaufen, erhalten die 2 Eintrittskarten gratis. H 1345 F  
Für jede Auskunft wende man sich an die Kantonsagentur in Tasers.

Neu!

## In der grossen Brasserie Schweizerhalle, Freiburg

wird Fräulein Rosa Yaneck, das junge Riesenmädchen, 18jährig und 230 Pf. schwer, nur noch bis Dienstag den 28. April servieren. 307 H 1180 F

Eintritt frei

## Freiwillige Steigerung

Am Montag, den 27. April nächsthin, wird Christian Wieland, auf Hapfern, in Pfaffen, folgendes freiwillig versteigern lassen: 1 Rind, 1 Kalb, 1 Mutter-schwein mit 7 Ferkel, sowie Wagen und Schlitzen, 1 Häckelmaschine, 2 Doppel-pflüge, 3 Pferdekommet, mehrere Kuh-glocken, sämtliche Haus- und Feldgerätschaften. 355 H 1362 F

Die Steigerung wird Montag von 9 Uhr morgens an, auf Hapfern stattfinden, wozu Steigerungsbekanntgeber freundlich eingeladen sind.

Christian Wieland.

## Zu verkaufen

wegen Gesundheitsrückichten, eine Wirtschaft mit guter Kundschaft, im Centrum der Stadt Freiburg gelegen. 356  
Offerten sub H 1358 F an die Annoncen-expedition Haasenstein und Vogler, Freiburg.

## Gesucht

auf den 15. Mai, ein Gärtnerlehrling und auf den 1. Juni ein junges Mädchen von 17-18 Jahren um in der Haushaltung zu helfen und die Kinder zu besorgen. Gelegenheit französisch zu erlernen. 351 H 1340 F  
Sich zu wenden an Ludwig Brasch, Gärtner in Stäffis-am-See.

## Kinderwagen



Sieben erhalten eine große Auswahl von gewöhnlichen und feinen Kinderwagen. Garantie für ganze Solidität.

J. Wäber,

Sattler-Wagenbauer,

am Varis, 175, Freiburg.  
Schöne Auswahl in Kinderwagen-decken. 240 H 842 F

Die Sparbank Eggis & Co., Freiburg

verkauft mittelst Teilzahlungen von 3 Fr. 10 an, die meistgeschätzten Losobligationen wie: Freiburger Staatsbank, Genf, Antwerpen, Brüssel u. s. w. Diese tragen alle einen Zins von 2, 2 1/2 und 3 %, sind mindest rückzahlbar zum vollen Nennwert und nehmen Teil an Losziehungen von 100,000, 50,000, 40,000, 35,000, 20,000 u. s. w. Prospekte gratis. Für den Senesbezirk sich wenden an G. J. Späth, in Tasers. Nächste Ziehung 10. Mai. 332

## Spotbillig zu verkaufen

ein älteres, aber noch gut erhaltenes Klavier. Sich zu wenden an die Annoncen-expedition Haasenstein & Vogler, in Freiburg, sub. H 1410 F 344



Die größte Auswahl von den dauerhaftesten und billigsten

## Bicycletten

sowie Waffen

findet man bei G. Stucky, Büchsenmacher, Schützenmatte, Freiburg. 337

Verkauf, Umtausch, Reparaturen  
Lehrstunden gratis.

Pneumatik von 270 Fr. — an

## Anzeige und Empfehlung

Dem geehrten Publikum wird hiemit angezeigt, daß ich für dieses Frühjahr eine schöne Auswahl Herren-, Damen- und Kinderhüte, sowie Garnituren alles zu billigen Preisen, erhalten habe. Es empfiehlt sich bestens 352. H 1335 F  
Agnes Jäger, Modistin, in Tasers.